

Zeitschrift: Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft
Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Band: 78 (1961-1962)

Artikel: Beiträge zur Geomorphologie des östlichen Hörnliberglandes
Autor: Andresen, Hans
Kapitel: Zusammenfassung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-832804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

F ZUSAMMENFASSUNG

In dieser Arbeit wurde von Vorgängen der rezenten Abtragung ausgegangen, welche in starker Abhängigkeit von Petrographie und Tektonik eine außerordentliche Intensität zeigen, die sich besonders bei den Massenbewegungen äußert. Hierbei erweisen sich die entwaldeten Gebiete der mergelreichen n Randzone als besonders anfällig für Rutschungen, während im aufgerichteten Südrand der mittelländischen Molasse Bergschlipfe zum normalen Inventar der Denudation gehören. Entsprechend der Molassestruktur sind die Längsprofile der Bäche getreppt, die Erosionsgeschwindigkeit von der Wassermenge abhängig. Auch die glaziale Formung des jungtertiären Sockels, welche ein System frischer fluvialer Terrassen vor-täuscht, ist an den Wechsel harter und weicher Schichten gebunden.

Für die Würmeiszeit konnten in Ergänzung zu den bekannten Gletscherrandlagen neue beschrieben und weitgehend in das bestehende System eingebaut werden, wobei das Altener Stadium (= Schlieren) entsprechend der klassischen Auffassung als 1. Rückzugshalt angesehen wird. Nur eine innere Randlage dieses Stadiums wurde überfahren. Die Trockentäler der Gletscherrandzone sind eindeutig Urstromtäler und konnten ebenfalls zur Gliederung herangezogen werden. Einige sind sicher rißzeitlicher Entstehung. Infolge der Erschwerung des Schmelzwasserabflusses in der Umgebung von Bazenheid sowie der Einpassung der Gletscherloben in alte Talfurchen entstanden Oser, Kames und Randterrassen in größerer Zahl. Beim spätglazialen Rückzug hinterließ der Thurgletscher ein reicher gegliedertes System an Moränen als der Rheingletscher, während die Rückzugsterrassen des Thurgletschers mit dem Freiwerden der größten Seitenbäche in Verbindung gebracht werden müssen. Die rißeiszeitlichen Ablagerungen sind außerordentlich selten, doch beweisen sie zusammen mit Formen glazialer Erosion eine Ausbreitung des Thurgletschers über die Wasserscheide zwischen Thur-Murg und Töb hinaus gegen W.

Im abschließenden Kapitel wird die Gipfelflur des Hörnliberglandes als oberes Denudationsniveau interpretiert. Das Relief der Gipfelflur ist eine Folge der geologisch bedingten unterschiedlichen Abtragungsgeschwindigkeit, Reste von Altflächen sind nicht erhalten. Auch im Bereich des Skulpturreliefs lassen die Hänge kein phasenhaftes Eintiefen erkennen. Die einzigen vorhandenen Niveaus sind würm- und spätwürmzeitlich und werden von der rezenten Abtragung aufgezehrt. Zweifellos ist dem Geschehen eine Heraushebung übergeordnet. Ob diese aber noch anhält und welches vertikale und regionale Ausmaß sie hat, läßt sich im Untersuchungsgebiet nicht feststellen.